



wissenschaft.

kunst.

kultur.

Die nomadischen Erzählkreis-Formate der Tischgespräche widmen sich der gemeinsamen Fürsorge um die Demokratie.
Foto: Rupert Pessl

Caring Democracy

In der freundlichen Atmosphäre von Wohnzimmern, Museen, Küchen oder Ateliers, gemeinsam um einen großen Tisch sitzen, ein einfaches, gutes Essen teilen, eine Flasche Wein öffnen und einander erzählen, welche Geschichten wir mit der Demokratie haben. Tischgespräche als Auftakt der Initiative Caring Democracy.

Dorothea Kurteu

Der ungewöhnlich schöne Begriff *Caring Democracy* ist über die Soziologin Sabine Hark in ihrem Essay „Gemeinschaft der Ungewählten“ zu mir gekommen. Es hat mich sehr berührt, in der Zeit, in der wir leben, in dieser Weise über politische Räume zu sprechen. Caring statt Sorgen machen – das ist ein Unterschied, der einen Unterschied macht. Und so werden wir die Tischgespräche, zu denen ich mit Kolleg*innen seit einigen Jahren einlade, 2023 thematisch der gemeinsamen Fürsorge um unsere Demokratie widmen. Wir werden über Erfahrungen mit Freiheit, Individualismus, Gemeinsinn, Beteiligung, Ordnungen und Hierarchien, über Medienbiografien und Erinnerungen von Krieg und Diktatur sprechen. Darüber hinaus wird es weitere *Caring Democracy*-Projekte geben.

Unterschiede, die Unterschiede machen

Wir haben das Erzählkreis-Format der Tischgespräche infolge der gesellschaftlichen Entwicklungen nach 2015/16 begonnen. Wir wollten als Bürger*innen etwas tun, an dem Ort handeln, an dem wir leben, mit der Kompetenz, die wir haben. Als Journalistin, Kulturschaffende, Psychotherapeutin, alle erfahrene

Moderator*innen, war unser Interesse das erzählende Erinnern von Geschichte und erlebten Geschichten.

Dialog und Teilen

Der geteilte Tisch bildet einen Raum, in dem Menschen sich 1. wohlfühlen, 2. die Kulturform des Erzählens und Zuhörens pflegen, 3. ihre biografischen und transgenerationalen Erfahrungen miteinander vergleichen und sie 4. in Verbindung setzen mit der Zeit und dem Ort, in denen sie gemacht wurden, mit geschlechtsspezifischen, sozialen und historischen Bedingungen. Der Ort dieser Gespräche ist jeweils ein anderer, wir sind nomadisch unterwegs, lassen uns einladen in gastfreundliche Räume und Atmosphären. Wichtig ist, dass es dort, wo wir uns niederlassen, einen großen Tisch für etwa zwölf Personen gibt und die Gastgeber*innen bereit sind, einen Eintopf oder eine Suppe zu kochen.

Caring Democracy bedeutet für mich, neben berechtigten Forderungen an die repräsentative Politik, auch uns Bürger*innen in der Verantwortung zu demokratischem Lernen und Handeln zu sehen, Sorge zu tragen für ein gutes gemeinsames Leben. ■



Dorothea Kurteu, freie Journalistin, Medienpädagogin, Biografin.
dorothea-kurteu.at
medienwerkstatt-graz.org.
Aktuelle Publikation: *Erzählcafés. Einblicke in Praxis und Theorie.*
Hg. Gert Dressel, Johanna Kohn, Jessica Schnelle.
Beltz Juventa, 2022.
Foto: privat